

lichkeiten) und progressive Gruppen (energischer Wille zur Erneuerung) unterschieden, wobei sich alle auf die Bibel und die urchristlichen Traditionen berufen. Menne informiert dann über die Entstehungssituation, über Programmfragen (religiöse und praktische Programme, konfessionelle Unterschiede und ökumenische Bestrebungen), über Organisationsfragen und über die wechselseitige Einschätzung von Großkirchen und Gruppen.

Der 2. Teil (79–126) bringt 15 „Stellungnahmen zum Bericht“; etwa 100 „Interessierte unterschiedlichster Orientierung“ waren um solche gebeten worden. Sie bieten Bestätigungen, Ergänzungen, auch aus den Niederlanden und Italien, z. T. aber auch kritische Fragen und Anmerkungen zum zugrunde liegenden Schema „progressiv-regressiv“ oder überhaupt zu Methode und Inhalt. Ein 3. Teil (127–182) bringt drei „Weiterführende und ergänzende Beiträge“: einen „Zur ökumenischen Relevanz der spontanen Gruppen“, einen Vergleich der deutschen religiösen Subkultur mit der nordamerikanischen und einen interessanten „ethnologischen Beitrag zum Problem des religiösen Erlebens“ mit Hilfe psychodelischer Substanzen. Sehr wertvoll ist die angeschlossene „Bibliographie zum Thema und zu angrenzenden Gebieten“ (183–204).

Der Arbeitsbericht und die gleich mitgelieferte Kritik sollten die Kirchen wie die verschiedenen religiösen Gruppen in gleicher Weise interessieren und zu „kritischer Rückbesinnung“ anregen, die ersteren, „wie weit sie die Defizite der eigenen Ekklesiologie“, die letzteren, „wie weit sie ihre Sonderinteressen und Erfahrungen gesamtchristlich verantworten können und dürfen“ (9). Dieser Hoffnung des Vorwortes kann sich der Rez. nur anschließen.

Wien Ferdinand Klostermann

HARSCH HELMUT, *Hilfe für Alkoholiker und andere Drogenabhängige*. (234.) Grünewald, Mainz 1976. Kart. DM 24.—.

Vf. besitzt seit 1974 eine pastoralpsychologische Professur am Theologischen Seminar der Evang. Kirche in Hessen und Nassau und ist durch verschiedene Veröffentlichungen für neue Formen der Pastoral eingetreten. In diesem Buch beschäftigt er sich mit dem Problem der Drogenabhängigen, die in den letzten Jahren auch im deutschen Sprachraum eine besorgniserregende Zunahme erfahren haben. H. hat seine Erfahrungen in der Hazelden-Klinik in Minnesota, USA, gesammelt und sie für deutsche Verhältnisse ausgewertet. Die im 1. Abschnitt „Das Verständnis der Drogenabhängigkeit und ihrer Auswirkungen“ gemachten Ausführungen geben guten Einblick in die Ursachen der Drogenabhängigkeit, ihre Entwicklung und ihre Auswirkungen. Es wird

in einem Überblick der gesamte Verlauf der Therapie besprochen. Im 2. Kap. werden die zwölf Schritte zur Wiederherstellung eingehend behandelt: Der Durchbruch zur Realität, der Anfang des neuen Lebens durch Vertrauen und Hoffnung, der Entschluß, sich dem Leben zu überlassen, die Konfrontation mit Vergangenheit, um freizuwerden für die Zukunft; das Gespräch über die persönliche Inventur als Tiefenbegegnung mit mir selber und einem anderen Menschen; die Bewährung der neugewonnenen Nüchternheit im Alltag. Daraus wird ersichtlich, daß es sich hier um eine totale Umkehr des bisherigen negativen Lebensverlaufes handelt, der in vielen Bereichen der religiösen Beichte und Buße ähnelt. Die Erfolge dieser Wiederherstellung sind beachtlich.

Im 3. Kap. werden die Hilfsagenturen für Alkoholiker und andere Drogenabhängige besprochen. Eine besondere Bedeutung hat die Familie, ebenso muß die Möglichkeit der Hilfe durch Arbeitgeber und Arbeitskollegen in Anspruch genommen werden. Eine führende Rolle kommt dem Arzt und dem Pfarrer zu, da gerade durch die ärztliche und seelsorgliche Tätigkeit entscheidende Hilfen für die Heilung der Suchtkranken geboten werden können. Im Anhang werden wertvolle Hilfen und therapeutische Anweisungen gegeben. Das anregende Buch mit seinen vielen Fallbeispielen und Übungen gehört heute zu den besten Hilfen für den Seelsorger, um sich die modernen Kenntnisse auf dem Gebiet des Alkoholismus und der Drogenabhängigkeit zu erwerben und für die Wiederherstellung der Kranken einzusetzen zu können.

MÜLLER JOSEF, *Gemeindekatechese*. Perspektiven zu einer pastoralen Konzeption. (116.) Grünewald, Mainz 1976. Kart. DM 14.80.

In der pastoraltheologischen Literatur gewinnt die Gemeindekatechese immer mehr Raum. Sie setzt sich ab von der theol. Erwachsenenbildung und der allgemeinen kirchlichen Glaubensunterweisung. Katechese bedeutet nicht sosehr Belehrung, sondern Begründung und Vertiefung des Glaubens und stellt einen Aufruf zum Anschluß an die Gemeinde dar. Gemeinde wird nicht als Objekt, sondern als Subjekt der Katechese, also als dynamische Gemeinde verstanden. In ihr erscheinen die einzelnen Gesprächsgruppen als Kristallisationspunkte, der Priester selber ist Mitarbeiter der Gemeinde und die Liturgie ist eine Feier der gesamten Gemeinde.

Der Verkündigungsauftrag ist Dienst der Glaubensgemeinschaft, sie alle wirken am Glaubenssinn mit. Gemeindekatechese darf den schulischen RU nicht beeinträchtigen, soll vielmehr die gesamte Gemeinde als eine Lern- und Handlungsgemeinschaft anstreben. Gegenüber der theol. Erwachsenenbil-